Hannoversche Allgemeine

Ukraine-Hilfe

Ausflug in die Normalität: Ukrainische Familien besuchen den Zoo

Zahlreiche ukrainische Familien leben derzeit in Hannovers Messehallen. Nun haben mehr als 80 Eltern und Kinder gemeinsam den Zoo Hannover besucht – und einige schöne Erfahrungen gesammelt.

12.04.2022, 19:51 Uhr

Hannover. Über den Köpfen der mehr als 80 Menschen fliegen zwei Gänse hinweg. Ein paar Gesichter wenden sich gen Himmel, Kinderhände heben sich und winken. Die geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainer, die derzeit in den Messehallen wohnen, haben sich im Eingangsbereich des Zoos versammelt. Gleich geht es los. Dann gibt es noch mehr Tiere zu sehen: Affen, Flamingos, Pelikane, Giraffen.

Hannovers Zoo-Geschäftsführer Andreas Casdorff heißt die Familien im Zoo auf Deutsch willkommen. Er blickt in geduldig lächelnde Gesichter. Dann springt Sergei Shevelev ein und übersetzt. Der 27-jährige gebürtige Kasache macht aktuell einen Bundesfreiwilligendienst beim „Märchenkoffer“. Der Verein organisiert für die Flüchtlingskinder unter anderem Workshops und Spielgruppen – oder Ausflüge wie heute in den Zoo.

Gewusel im Eingangsbereichs des Zoos: Zoo-Geschäftsführer Andreas Casdorff heißt die Besucherinnen und Besucher willkommen.

© Quelle: Florian Petrow

„Mir ist wichtig, dass unsere Hilfsbereitschaft für die Geflüchteten langfristig wirkt“, sagt Zoo-Geschäftsführer Casdorff. Daher sei die Entscheidung gefallen, dass Geflüchtete künftig nur 5 Euro pro Zooticket zahlen müssen. Zuvor war dieses Angebot etwa auf das Kinderferienprogramm beschränkt. Heute solle es laut Casdorff vor allem um eins gehen: Spaß.

Zwischen Spaß und Wehmut

Spaß haben die Kinder besonders vor den Pelikan- und Flamingo-Gehegen. Hier sind die Tiere zum Greifen nah. „So dicht waren wir noch nie bei den Tieren“, sagt Valeriia Chebotarova. Ihre Tochter hüpft aufgeregt vor den pinken Vögeln auf und ab. „Darf ich ein Flamingo als Haustier mitnehmen“, fragt die fünfjährige Katja. Ihre Mutter lacht. Katja zeigt sich kompromissbereit: Sie könne ja sonst auch selbst bei den Flamingos einziehen.

Doch unter den unbeschwerten Spaß mischt sich Wehmut. „Ich mache mir Sorgen um die Zootiere aus meiner Heimat, hoffentlich geht es denen gut“, sagt Chebotarova und betrachtet nachdenklich die Flamingos. Derzeit lebt sie übergangsweise mit ihrer fünfjährigen Tochter und ihrem fünfzehnjährigen Sohn in Hannovers Messehallen. Ihr dritter Sohn musste in der Ukraine bleiben, weil er bereits 18 Jahre alt ist.

Trotz des Schmerzes darüber, dass der schöne Moment einigen Familienmitgliedern und Freunden verwehrt bleibt, genießen sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen den Ausflug. Brötchentüten rascheln, Kinder lachen, Teenager blicken auf ihre Smartphones – ein ganz normaler Ausflug eben.

„Ich bin sehr dankbar“

„Ich bin sehr dankbar für diesen schönen Moment“, sagt Svetlana Krasotrina, die gemeinsam mit ihrer Tochter und ihren Enkelkindern an dem Ausflug teilnimmt. Sergei Shevelev vom „Märchenkoffer“ hilft Krasotrina beim Übersetzen. Sie betont aber, schon bald die Deutsche Sprache zu lernen, um ihre Dankbarkeit selbst ausrichten zu können.

Svetlana Krasotrina (Zweite von links) und ihre Familie stehen für eine Bootstour an.

© Quelle: Nina Hoffmann

Der besondere Ausflug soll nicht der Letzte für die Geflüchteten aus den Messehallen sein. Die Recken, die ihre Busse für die Fahrt in den Zoo bereitgestellt haben, und auch Hannover 96 wollen weitere Unternehmungen unterstützen. „Wir haben auch eine soziale Verantwortung“, sagt Sven-Sören Christophersen, sportlicher Leiter des Handball-Bundesligisten TSV Hannover-Burgdorf. Vielleicht geht es für die Geflüchteten also schon bald zu einem Handball- oder Fußballspiel.

Von Nina Hoffmann